

Sakramentalen – kaum in Angriff genommen worden ist und nun mit besonderer Dringlichkeit ansteht. Das Bemühen um eine solche Theologie des Wortes bekommt heute besonderen Auftrieb durch die Neubesinnung auf die Hl. Schrift, die Anregungen der liturgischen Bewegung, das Gespräch mit der evangelischen Theologie, das wachsende geschichtliche Bewußtsein, den anthropologischen Zug, das theologische Verständnis der Heilswirklichkeit und den Einsatz des philosophischen Denkens. – Die Grundzüge einer Theologie des Wortes werden hier vom Zentrum des worthaft-dialogischen und als solchen nach außen sich manifestierenden Seins Gottes in drei großen Fragenkreisen gegeben. Schon die von Gott gesetzte Schöpfung ist als ein Wortgeschehen bzw. in worthafter Relation zu Gott und besonders der Mensch als gottantwortendes und auf den zwischenmenschlichen Dialog angelegtes Wesen verstehbar. Da der responsorische Selbstvollzug des zumal gnadenhaft überhöhten geschöpflichen (menschlichen) Seins auch für das Heil des Menschen nicht irrelevant sein kann, geht die theologische Besinnung im ersten und weitesten Themenkreis auf das natürliche Wunder der Sprache, ihren Ursprung und ihre Entwicklung im Lichte anthropologischer Aspekte ein. Der theologische Ertrag dieser Besinnung sodann wird sichtbar mit der Zuwendung des gläubigen Denkens zu dem das Ergehen des Heilswortes Gottes an die Menschheit betreffenden inneren Kreise. An den Umbrüchen und Entwicklungslinien der zumeist mit der Offenbarungsgeschichte koinzidierenden Geschichte des Wortes wird gegenüber jeder möglichen Abwertung der Rang des atl. Wortes und mehr noch die absolute Höhe des menschengewordenen Wortes und die überragende Bedeutung seiner Gestaltwertung im NT erfaßt. Mit der Überlieferung des Christuserignisses zur beständigen Gegenwart für die heilsbedürftige Menschheit wird die Notwendigkeit und die Existenz eines von der Kirche eingenommenen innersten Kreises des Wortgeschehens deutlich. Auf dem Wege über die Geschichte des Wortes wird die Kirche als tiefster Sinn einer worthaften, das Liebesgespräch mit der Gottheit garantierenden Schöpfung legitimiert. Aus solcher Theologie des Wortes steigt die Forderung auf nach einer personal-worthaften Interpretation der Heilswahrheiten; der damit freilich auch drohenden Gefahr eines reinen Aktualismus begegnet die rechte Deutung der Wirklichkeit des Wortes in dauerndem Gegenüber des rufenden Gottes und der Vorgegebenheit der menschlichen Antwortfähigkeit. Das formell wie inhaltlich ausgezeichnete Buch bietet nicht nur Fachtheologen, sondern auch Seelsorgern und geistig interessierten Laienkreisen zuverlässige Orientierung und Wegweisung in den philosophisch-theologischen Auseinandersetzungen der Zeit.

Josef H a s e n f u ß

Scheffczyk, Leo, *Von der Heilsmacht des Wortes*. Grundzüge einer Theologie des Wortes. München, Max Hueber Verlag, 1966. 8°, 307 S. – Ln. DM 19,80.

Der Verfasser, Nachfolger von Prof. M. Schmaus in München und bereits einer der führenden Köpfe der systematischen Theologie, behandelt hier eines der aktuellsten theologischen Gegenwartsprobleme, das freilich bislang im katholischen Raum – hier bedingt durch das Zurücktreten des Worthaften gegenüber dem